

Schulen vor der vierten Welle: "Ich habe Angst, dass wir unser Abitur am Ende im Lockdown machen"

Zum Schulstart findet der Unterricht in vollen Klassenzimmern statt. Doch in die Erleichterung mischen sich Zweifel, wie lange das so bleibt. Zu Besuch an einem Hamburger Gymnasium, wo die Ungewissheit auch nach anderthalb Jahren Pandemie nicht endet.

Von Nico Schmutz

Schulleiter Frank Scherler zieht einen Koffer mit Tablet-Computern hinter sich her, dann wuchtet er ihn in den ersten Stock eines unscheinbaren Schulbaus in Hamburg-Lurup. Dort warten die Zwölfklässler aus dem Bewegungsprofil des Goethe-Gymnasiums, neben Sport ist Pädagogik ihr zweites Kernfach. Wie in Hamburg hat in einigen Bundesländern der Unterricht gerade wieder begonnen. Das neue Schuljahr bringt mancherorts Lockerungen mit sich, doch in den meisten Klassenzimmern werden Masken und Tests in absehbarer Zeit weiter zum Alltag gehören.

Scherler begrüßt die Klasse, wie war der Sommer? Es folgen Urlaubsberichte aus der Türkei und Griechenland. Eine erste Stunde nach den Ferien, wie sie auch vor der Pandemie denkbar gewesen wäre. Dann erzählt ein Schüler, er habe sich im Albanien-Urlaub mit Corona angesteckt, die ganze Familie infiziert. Erstaunen in der Klasse und Gelächter, weil der Schüler das so beiläufig daher plaudert. Die Infektion liege viele Wochen zurück, sagt er, alles längst überstanden. "Weitere Überraschungen?", fragt Scherler. Weil das nicht der Fall ist, beginnt der eigentliche Unterricht.

Die Schüler sollen zusammenfassen, was sie im vergangenen Jahr im Fach Pädagogik gelernt haben. Es geht um Erziehung, darum, wie aus Kindern Erwachsene werden. Die Schüler reden von Theorien und von wissenschaftlichen Ansätzen. Doch es wirkt, als erzählten sie da auch von sich und dem vergangenen Jahr, in dem die Leichtigkeit aus ihrem Alltag gewichen ist. In dem sie sich zurückgenommen haben, um andere zu schützen. In dem eine Pandemie sie über Nacht zu Jugendlichen gemacht hat, die keine Jugendlichen mehr sein sollten, sondern vor allem vernünftig und erwachsen.



Hoffen auf Präsenzunterricht im Herbst: Tim, Laetitia, Marlon, Tarik, Emilia, Nick, Zwölfklässler am Goethe-Gymnasium in Hamburg. © SPOCKA/1427

"Im Homeschooling war ich total auf mich gestellt", sagt Emilia, 17, während die anderen Schüler gerade ihre Gedanken ins Tablet tippen, "da war ein Haufen Aufgaben, aber kein Stundenplan mehr, der mir den Tag strukturiert hat, das musste ich selbst hinkommen." Anfangs, als das Distanzlernen sich noch neu und irgendwie besonders angefühlt hat, sei es ihr leichtgefallen, dem Stoff zu folgen. Doch als die Aufgaben immer mehr und die Einschränkungen nicht weniger wurden, habe die Motivation irgendwann nachgelassen. "Ich habe kein Ende mehr gesehen, war manchmal überfordert." Emilia sagt, sie habe viel gelernt in den Monaten zu Hause, über sich, über Arbeitsorganisation. Nun aber sei sie erleichtert, ihr letztes Jahr vor dem Abitur wieder in der Schule verbringen zu können. "Zumindest hoffe ich das."

Einige Minuten später setzt sich eine Gruppe Zwölfklässler auf die Treppe vor dem Klassenraum. Tarek, Marlon, Nick, Tim. Vier Freunde, sportliche Typen, der jüngste 16, der älteste 18. Alle zumindest einmal geimpft, wie die meisten Oberstufenschüler, mit denen man an diesem Tag spricht. "Die Bewegung hat gefehlt, immer zu Hause, immer nur den Goldfisch im Zimmer anstarren, das hält auf Dauer niemand aus", sagt einer aus der Gruppe, "jetzt können wir wieder raus, aktiv sein." Dienstag Hochsprung in der Schule, mittwochs Schwimmen, im September auf Klassenfahrt, Surfen an der Ostsee. "Gute Aussichten", sagt einer der vier. Antwort aus der Gruppe: "Ich habe Angst, dass das wieder kippt und wir unser Abitur am Ende im Lockdown machen."

Im Herbst wird die Zahl der Neuinfektionen steigen, das sagen alle Experten. In der vierten Welle könnte sich das Infektionsgeschehen stärker hin zu jenen verlagern, die in der Mehrheit noch ungeimpft sind: zu den Kindern und Jugendlichen – und damit womöglich auch in die Schulen. In die Erleichterung, dass der Unterricht zum Schulstart in vollen Klassenzimmern stattfindet, mischt sich bei vielen die Frage, wie lange das so bleiben wird.

Zwei Tests pro Woche sind Pflicht

In Hamburg werden die Räume weiter alle 20 Minuten durchgelüftet, weil die Schulen erst zu den Herbstferien mit Luftfiltern ausgestattet werden. Die Schüler müssen beim Musizieren drinnen zweieinhalb Meter Abstand halten und dürfen nur draußen singen. Zweimal in der Woche müssen sie sich selbst testen. Die Regeln sollen dafür sorgen, dass die Schulen offenbleiben. Dass der Distanzunterricht nach anderthalb Jahren Pandemie ausgedient hat.

Schulleiter Scherler hat sich damit abgefunden, dass die ständige Ungewissheit seit Corona zum Schullalltag gehört. Scherler, 49, leitet das Goethe-Gymnasium mit seinen rund 800 Schülern seit viereinhalb Jahren. Am Dienstagmorgen berichtet er in seinem Hamburger Büro davon, wie träge Schulen früher gewesen seien, wie lange sie gebraucht hätten, um sich auf neue Entwicklungen einzustellen. Und wie gut das nach anderthalb Jahren Pandemie gelinge. "Wenn es heißen sollte, ab Montag ist wieder Wechselunterricht, würde uns das Kraft kosten, aber wir bekämen das hin", sagt Scherler, "die Konzepte sind inzwischen da."

Der Schulleiter hofft dennoch, dass der Unterricht auch im Herbst in voll besetzten Klassenräumen stattfinden kann, "man muss alles dafür tun", sagt er, Scherler will kein Risiko eingehen, er will Infektionen an seiner Schule möglichst vermeiden. Aber er will auch, dass die Kinder und Jugendlichen jetzt, da sie wieder in die Schule dürfen, so viel wie möglich nachholen. Für September sind Klassenfahrten und Projekttage angesetzt. Wer weiß schon, was danach ist.

Scherler hofft dennoch, dass der Unterricht auch im Herbst in voll besetzten Klassenräumen stattfinden kann, "man muss alles dafür tun", sagt er, Scherler will kein Risiko eingehen, er will Infektionen an seiner Schule möglichst vermeiden. Aber er will auch, dass die Kinder und Jugendlichen jetzt, da sie wieder in die Schule dürfen, so viel wie möglich nachholen. Für September sind Klassenfahrten und Projekttage angesetzt. Wer weiß schon, was danach ist.

Scherler hofft dennoch, dass der Unterricht auch im Herbst in voll besetzten Klassenräumen stattfinden kann, "man muss alles dafür tun", sagt er, Scherler will kein Risiko eingehen, er will Infektionen an seiner Schule möglichst vermeiden. Aber er will auch, dass die Kinder und Jugendlichen jetzt, da sie wieder in die Schule dürfen, so viel wie möglich nachholen. Für September sind Klassenfahrten und Projekttage angesetzt. Wer weiß schon, was danach ist.

Scherler hofft dennoch, dass der Unterricht auch im Herbst in voll besetzten Klassenräumen stattfinden kann, "man muss alles dafür tun", sagt er, Scherler will kein Risiko eingehen, er will Infektionen an seiner Schule möglichst vermeiden. Aber er will auch, dass die Kinder und Jugendlichen jetzt, da sie wieder in die Schule dürfen, so viel wie möglich nachholen. Für September sind Klassenfahrten und Projekttage angesetzt. Wer weiß schon, was danach ist.



Schülervertreter warnt vor erneutem Distanzunterricht: "Das wird zur Gefahr für eine ganze Generation"

In mehreren Bundesländern geht die Schule wieder los. Doch in vielen Klassenräumen fehlten weiter Luftfilter und klare Konzepte für einen coronatauglichen Unterricht, kritisiert Bundesschülervertreter Dario Schramm.

6 min

Dabei, sagt Scherler, seien die Schulen heute besser geschützt als nach den Sommerferien vor einem Jahr, die Lehrkräfte vollständig geimpft, auch einige Jugendliche. Wie viele Schüler am Goethe-Gymnasium tatsächlich schon immunisiert sind, weiß Scherler nicht. Doch das könnte sich bald ändern.

In Hamburg müssen sich die Schüler nicht mehr zweimal in der Woche testen, wenn sie nachweisen können, dass sie doppelt geimpft sind. Scherler erhofft sich dadurch in den nächsten Wochen erste Erkenntnisse zur Impfrate unter seinen Schülern. Womöglich, vermutet er, könnten schon bald weite Teile seiner Oberstufe durchgeimpft sein. Scherler findet, dass man bei solchen Klassen dann darüber nachdenken könnte, einige Einschränkungen im Unterricht aufzuheben. Er würde sich freuen, wenn etwa durchgeimpfte Zwölfklässler wieder im Klassenraum singen dürften. Entscheiden aber kann er das nicht. Die Regeln macht die Hamburger Schulbehörde. Und die plant bislang keine weiteren Lockerungen für geimpfte Schüler. "Der Grad der Normalität ist schmal geworden", sagt Frank Scherler, ehe ein Gong das Ende der ersten Pause angekündigt, "aber damit muss man umgehen."

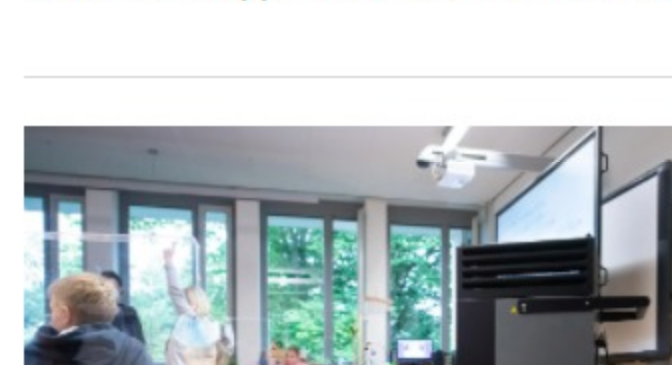
Die vier Zwölfklässler auf der Treppe wollen sich trotz allem nicht beschweren, sie haben einiges verpasst und zu viel zu Hause gehockt, aber das immerhin in ihren eigenen Zimmern. Mit Eltern, die ihnen einen Laptop gekauft haben. Mit einer Internetverbindung, die nur manchmal gehakt hat. Hätte alles schlimmer kommen können, meinen sie, denn natürlich kennen sie die Geschichten von Mitschülern, die sich Zimmer und Computer mit den Geschwistern teilen mussten; deren Ruhe gefehlt hat und manchmal auch die Unterstützung. Mitschüler, die erst nur in jeder zweiten Videokonferenz fehlten und bald darauf in jeder. Mitschüler, die heute keine Mitschüler mehr sind, weil sie die Klasse oder gleich die Schule verlassen haben.

Offene Schulen? "Eine Frage der Solidarität"

Auch Stefanie Görriß kennt einige solcher Fälle. Görriß ist Beratungslehrerin am Goethe-Gymnasium. Gerade hat sie ihrer sechsten Klasse die ersten Worte Spanisch beigebracht. Nun sitzt sie auf einem Sofa im Lehrerzimmer und berichtet von denen, "die wir beim Distanzunterricht verloren haben". Etwa zehn bis 15 Prozent der Schüler hätten beim Heimunterricht depressive Verstimmungen entwickelt. Bei einigen habe sie das auch aus der Ferne früh erkannt, "Zoom-Diagnostik" nennt sie das. Wenn die Kinder vor der Kamera mit der Zeit immer blässer wurden, die Kapuze von Mal zu Mal tiefer in ihr Gesicht rutschte, sie immer seltener ihre Aufgaben abgaben und auch in den Videokonferenzen am Nachmittag unausgeschlafen aussahen, dann wusste Görriß, dass sie eingreifen muss.

Manchmal half schon ein Gespräch mit den Eltern. Manchmal half, wenn die Schule dem Kind die notwendige Technik fürs Homeschooling besorgte. Manchmal half, wenn die Kinder in die Schule kamen, zur Lernhilfe, wo sie auch im Lockdown in kleinen, betreuten Gruppen lernen konnten. Manchmal aber half nichts von alledem.

Manchmal half schon ein Gespräch mit den Eltern. Manchmal half, wenn die Schule dem Kind die notwendige Technik fürs Homeschooling besorgte. Manchmal half, wenn die Kinder in die Schule kamen, zur Lernhilfe, wo sie auch im Lockdown in kleinen, betreuten Gruppen lernen konnten. Manchmal aber half nichts von alledem.



Hamburg kauft Luftfilter für alle Schulklassen – was das bringen kann, zeigt eine Schule in Bayern

Hamburg hat beschlossen, 10.000 Luftfilter für Klassenräume anzuschaffen. Das ist zu spät, damit die Geräte schon zum Ende der Sommerferien da stehen. Eine Gemeinde in Bayern ist der Hansestadt um Monate voraus – mit

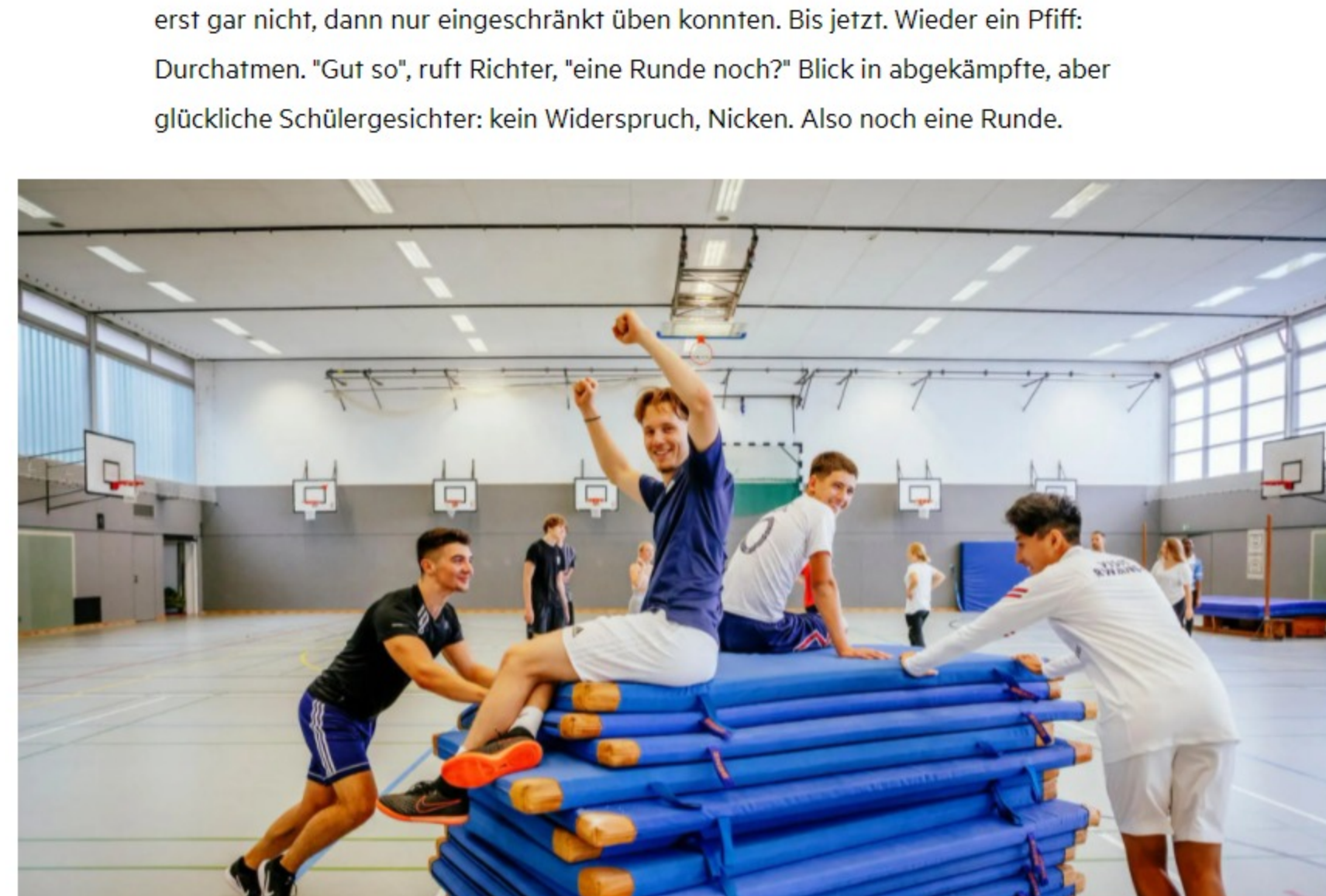
maßBem Erfolge

3 min

"Diesen Kindern hat man eine Menge genommen", sagt Görriß. "Für sie wäre es das Schlimmste, wenn es im Herbst in den Wechselunterricht zurückginge." Die Schulen müssten offenbleiben, damit sich die Kinder wieder unbeschwerter entwickeln könnten. "Das ist eine Frage der Solidarität", sagt Görriß. "Erst haben wir die älteren Generationen geschützt, jetzt muss die volle Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf den Kindern und Jugendlichen liegen."

In der Turnhalle am Goethe-Gymnasium schrillt am Dienstagmittag ein Pfiff. "Los, alle noch mal runter." Simon Richter, 32, Sportlehrer, schreit gegen den Bass eines Hip-Hop-Songs an, der durch die Turnhalle wummert. Seine Schüler, die Zwölfklässler aus dem Bewegungsprofil, begeben sich in Position, ihre Schuhsohlen quätschen. Im Halbkreis liegen die Jugendlichen nun vor dem Lehrer, die Körper waagrecht zum Hallenboden, die Handinnenflächen aufgestützt. Ein Pfiff, "zehn Liegestützen, kommt". Noch acht, die Schüler prusten, noch vier. Schweiß rinnt Schläfen hinab, tropft zu Boden, noch zwei, noch eine.

Anderthalb Jahre hat die Pandemie die Schüler ausgebremst. Angehende Abiturienten, Kernfach Sport, die monatelang zu Hause saßen; die in ihrem wichtigsten Prüfungsfach erst gar nicht, dann nur eingeschränkt üben konnten. Bis jetzt. Wieder ein Pfiff. Durchatmen. "Gut so", ruft Richter, "eine Runde noch?" Blick in abgekämpfte, aber glückliche Schölergesichter: kein Widerspruch, Nicken. Also noch eine Runde.



"Die Bewegung hat gefehlt". Die Hamburger Zwölfklässler freuen sich über die erste Sportstunde ohne Einschränkungen seit anderthalb Jahren.

Bevor die Sportstunde endet, bittet Lehrer Simon Richter die Hamburger Zwölfklässler abzubauen. Die Jugendlichen fangen sofort an, sie stapeln Sportstuhlkästen, schichten Matten aufeinander. Plötzlich nimmt eine Schülerin Anlauf und wirft sich auf eine der Matten, mit so viel Schwung, dass sie mit der Matte meterweit über den Hallenboden schlittert. Andere Schüler machen es ihr nach, zu zweit, zu dritt rutschen sie nun, Arme und Beine von sich gestreckt, auf Matten über den Boden. Volljährige, die in einer Turnhalle hermalbern, wie Kinder.

Sportlehrer Richter, der beim Aufwärmen noch streng gewirkt hat, sieht das. Und er greift nicht ein. Sondern lacht. "Wie schön", sagt er, "sollen sie machen." Und die Jugendlichen nehmen noch mal Anlauf. Vernünftig und erwachsen mussten sie zuletzt oft genug sein.

Unsere Empfehlungen



KAMPF UMS KANZLERAMT

Wurde der Kandidat Olaf Scholz zu früh abgeschrieben?

Bundeskanzler Scholz? Klingt immer noch irre. Aber Olaf Scholz holt auf im Rennen um die Merkel-Nachfolge. Am Ende könnte er aber doch der Sieger werden.

5 min



BEKENNTNISSE EINER PENDLERIN

Der Lokführer-Streik kommt zur Unzeit. Nicht nur, weil die Leute reisen wollen!

Unsere Autorin pendelte vor Corona 15 Jahre lang mit der Bahn. Nun ist sie im Homeoffice und vermisst das Bahnfahren nicht. Der Streik wird den Menschen das Bahnfahren noch mehr verleidet.

6 min



CORONA

Hamburg kauft Luftfilter für alle Schulklassen – was das bringen kann, zeigt eine Schule in Bayern

Hamburg hat beschlossen, 10.000 Luftfilter für Klassenräume anzuschaffen. Das ist zu spät, damit die Geräte schon zum Ende der Sommerferien da stehen. Eine Gemeinde in Bayern ist der Hansestadt um Monate voraus – mit

maßBem Erfolge

3 min

nach oben



STERN PLUS bietet das Beste vom STERN – jederzeit und überall digital verfügbar. Zum Lesen und zum Hören. Werbefrei. Seien Sie im Abo ganz nah dran an den Themen unserer Zeit, an Menschen und ihren bewegenden Geschichten.

Impressum | Datenschutz | Datenschutz-Einstellungen